

2) Viele Menschen wünschen fromm und tugendhaft zu seyn, aber sie wollen nur gewisse Theile der Tugend befolgen, und eben hierdurch werden sie ihres Wunsches nicht gewähret. Sie wollen das eigenmächtig von einander trennen, was nach der Natur so unauflöslich mit einander verbunden ist. Einige Pflichten, die ihnen als Christen obliegen, wollen sie erfüllen, die andern aber nicht. Sie sind bereit, in einigen Stücken sich nach den Vorschriften des Christenthums zu richten, aber in andern wollen sie nach den Grundsätzen der Welt, nach dem was die meisten Menschen thun, handeln. So will der Eine hülfreich gegen Elende, aber nicht versöhnlich und nachsichtsvoll gegen seine Beleidiger seyn. So will ein Anderer der Falschheit und Feindschaft, aber nicht dem Stolze, der Eitelkeit entsagen. So will ein Dritter die Verläumdung aufheben, aber die Begierde des Spottes über die Gebrechen anderer Menschen nicht fahren lassen. So will ein Vierter die Pflichten des öffentlichen und besondern Gottesdienstes wahrnehmen, aber sich nicht von der Religion einschränken und von ihrem Geiste sich nicht allenthalben beleben lassen. So will noch ein Anderer ein Wohlthäter seiner Brüder seyn, aber nicht demüthig und christlich gesinnet werden. Heißt das aber tugendhaft und fromm seyn? Bestehet das nicht vielmehr in der gänzlichen Verabscheuung des Bösen und in der beständigen Befolgung des Guten; in dem reinen Genuß aller unschuldigen Freuden und in dem gemeinnützigen Bestreben

die